

BERTOLT-BRECHT-OBERSCHULE

Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe

Botschafterschule des Europäischen Parlaments

Schulprogramm

Stand: August 2021

<i>Anschrift Schule</i>	Wilhelmstr. 10, 13595 Berlin
<i>Telefon/Fax Schule</i>	Tel. 33 08 99 0 Fax: 33 08 99 66
<i>E-Mail</i>	info@brecht-oberschule.de
<i>Homepage</i>	www.brecht-oberschule.de
<i>Schulleiter/Stellv. Schulleiter</i>	Hr. Schwarz/Hr. Haugk
<i>Sekretärinnen/Verwaltungsleiterin</i>	Fr. Rapp, Fr. Dyrschka, Fr. Franke
<i>Gymnasiale Oberstufe</i>	Ja
<i>Ganztagsbetrieb</i>	Ja (gebunden)
<i>Verpflegung</i>	Mensa (warmes Mittagessen)
<i>Anzahl der Schüler:innen</i>	1200
<i>barrierefrei</i>	Ja
<i>Verkehrsanbindung</i>	Bus 134, 135, 638



Schulprofil

Die Bertolt-Brecht-Oberschule ist ein Ort, an dem Schüler*innen und Lehrer*innen auf der Basis gemeinsamer Vereinbarungen und Regeln in einer harmonischen Lernatmosphäre miteinander lernen und arbeiten. Unsere Schulgemeinschaft legt großen Wert auf Respekt und Toleranz gegenüber anderen Menschen und Kulturen. Wertschätzung, Akzeptanz und eine klare Leistungsorientierung sind die wichtigsten Grundlagen für erfolgreichen Unterricht und Erziehung.

Wir bieten ab dem 7. Schuljahr zwei Wahlpflichtbereiche an. Durch die Kopplung bestimmter Wahlpflichtfächer sollen allen Schüler*innen eine ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechende Schwerpunktsetzung ermöglicht werden. Es stehen unter diesen Angeboten zwei besondere Profile zur Auswahl: ein sprachliches (Englisch bilingual) und ein musikalisches Profil (Schwerpunkt Gesang). Ein drittes Profil Politische Bildung ist im Aufbau.

Das Abitur kann an unserer Schule nach 12 oder 13 Jahren abgelegt werden.

Fremdsprachenfolge

Englisch - Französisch, Englisch - Spanisch

Besondere Ausstattung

WLAN, neue Aula, Smartboard- und Informatikräume, Holz- und Metallwerkstätten mit einer CNC-Maschine, Lehrküche, großer Freizeitbereich, große Bibliothek, Laptopklasse

Besondere Angebote

Als gebundene Ganztagschule verfügen wir über einen eigenen sozialpädagogischen Bereich, ein tägliches Mittagsangebot und eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften.

Regelmäßig finden Kurs- und Klassenfahrten zu Partnerschulen nach England, Israel und Südamerika sowie zu europäischen Institutionen in Brüssel (11. Jahrgang) statt.

Im 9. Jahrgang absolvieren unsere Schüler*innen ein dreiwöchiges Betriebspraktikum.

Wahlpflichtangebote für den 7./8. Jahrgang:

Wahl A: Spanisch, Französisch, Informatik, Naturwissenschaften, Kunst, WAT

Wahl B: Englisch (Bili), Musik (Profil Gesang), Musik, Natur- und Gesellschaftswissenschaften, WAT (Elektronik, Textil)

Kooperationen

Casa e.V., BES:T Berufseinstiegsbegleitung für Eltern und Schüler*innen: Tools, Bauhaus-Archiv, Rundfunkchor, Lebenshilfe e.V., Graefewirtschaft e.V.

Aufnahmekriterien

Bilinguale Profilklassse: Schriftliche Eignungsfeststellung (Test) im Fach Englisch

Profilklassse Musik: Musikpraktischer Eignungsfeststellung (Test)

Regelklassen: Durchschnittsnote der Förderprognose

Vorwort

Im Jahre 2023 wird die Bertolt-Brecht-Oberschule ihr 50-jähriges Bestehen feiern. Eine ereignisreiche und spannende Zeit liegt hinter ihr. Im Jahre 1973 wurde die „BBO“ als eine der fünf neuen Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe in der Wilhelmstadt südlich der Spandauer Altstadt gegründet. Die von Anbeginn übernachgefragte Oberschule musste im Jahre 1990 wegen Asbestschäden in ein schnell errichtetes Ersatzgebäude auf dem gleichen Gelände umziehen. Seit 2018 nun ist eine Grundsanierung dieses Provisoriums mit einem neuen Erweiterungsanbau geplant, deren Baubeginn auf das Jahr 2024 terminiert worden ist.

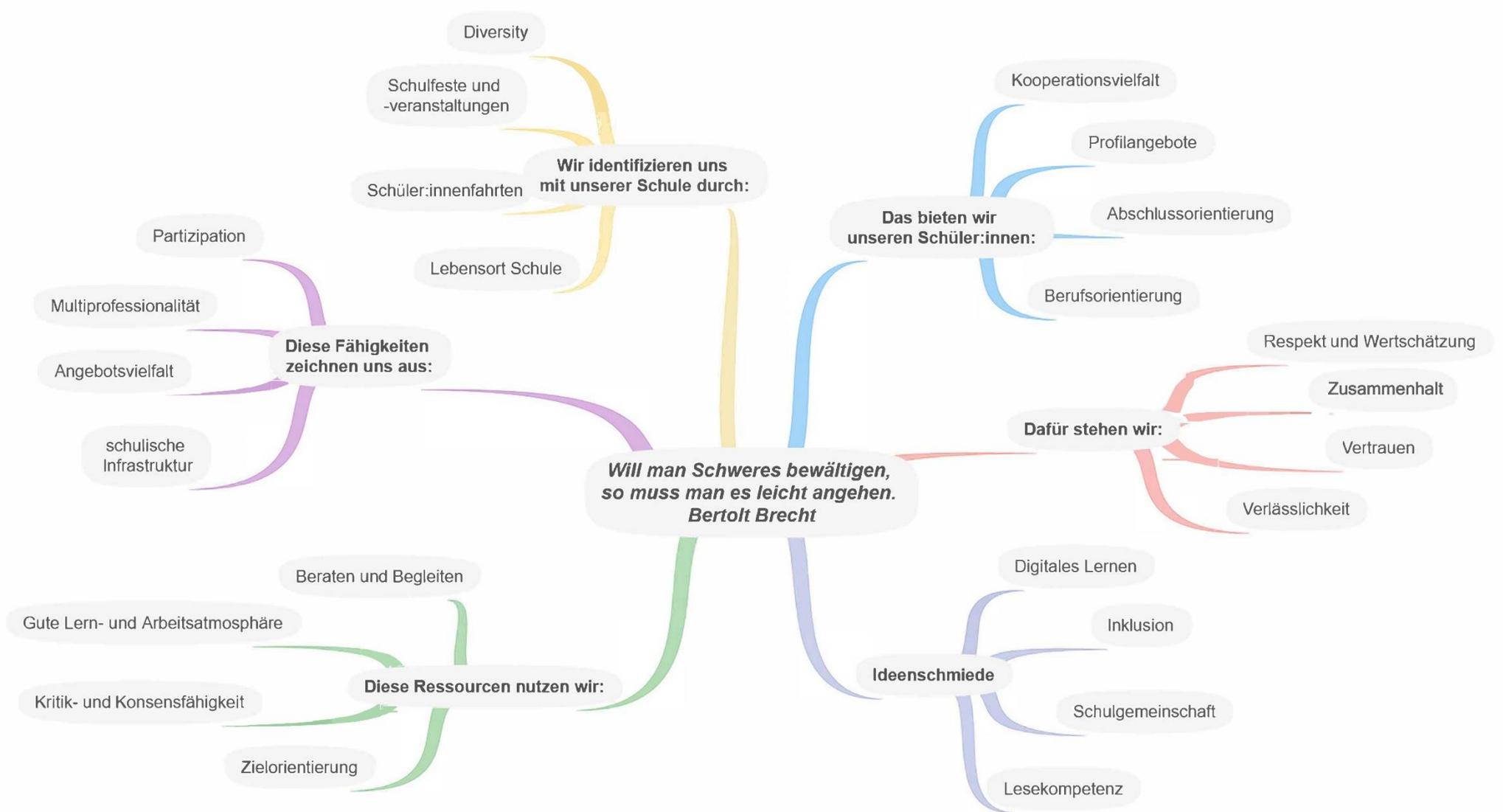
Seit der Umwandlung des dreigliedrigen in ein zweigliedriges Schulsystem gehört die BBO seit 2010 zu den Integrierten Sekundarschulen mit gymnasialer Oberstufe. Die Schule erfreut sich im Bezirk großer Beliebtheit, da die Schulgemeinschaft neben dem Unterricht, dessen Leistungsergebnisse im MSA und im Abitur über dem Berliner Durchschnitt liegen, die Entwicklung der Schüler*innen zu einer kritik- und konsensfähigen sowie sozialen Persönlichkeit in den Mittelpunkt stellt.

50 Jahre BBO – starke Schulgemeinschaft, klare Leistungsorientierung, professionelle Ausbildung!

Harald Schwarz

Schulleiter

Leitbild der Bertolt-Brecht-Oberschule



Wir identifizieren uns mit unserer Schule durch:

Diversity

Unsere Schule zeichnet sich durch ein hohes Maß an Diversität aus. Dies zeigt sich in unserer vielfältigen und bunten Schüler*innenschaft, aber auch täglich im Unterricht und offenen Projekttagen zwischen den Jahrgangsstufen. Unser pädagogisches Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen zu dem Thema teil. Im Ethikunterricht wird dieses Thema mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt. Darüber hinaus haben wir an der Schule eine Lehrkraft, die als Vertrauensperson für das Thema sexuelle Orientierung und Vielfalt für Gespräche zur Verfügung steht. Ebenso liegt uns das Thema Willkommensklassen und die Teilhabe am schulischen Alltag am Herzen.

Schulfeste und -Veranstaltungen

Durch Schulfeste und -veranstaltungen fördern wir eine gute Kommunikation und Wertschätzung aller am schulischen Alltag beteiligten Personen. Wir veranstalten Musikabende, Theateraufführungen, Kunstausstellungen, Podiumsdiskussionen und Gedenkveranstaltungen zum 08. Mai.

Wir gehen in den Austausch: diskutieren, gestalten, erforschen, musizieren, organisieren und stellen dadurch Feste und Veranstaltungen auf die Beine, die nicht so schnell vergessen werden.

Schüler*innen-fahrten

Schüler*innenfahrten sind ein fester Bestandteil unseres schulischen Lebens. Dabei steht Teambuilding, Spracherwerb, das Kennenlernen anderer Kulturen und Länder aber auch die Forschung vor Ort eine Rolle. Wir als Botschafterschule des Europäischen Parlamentes bieten daher jährlich in der 11. Klasse eine Reise nach Brüssel an. Dort wird Europapolitik sichtbar und authentisch gelebt.

Lebensort Schule

Um sich mit der Schule identifizieren zu können, muss der Lebensweltbezug zu den Schüler*innen hergestellt werden.

Die Schüler*innenschaft organisiert sich momentan zu einem Schüler*innenparlament, wodurch die Schüler*innenschaft aktiv und gestaltend am schulischen Alltag teilnimmt.

Diese Fähigkeiten zeichnen uns aus:

Schulische Infrastruktur

Gut durchdachte organisatorische Strukturen und die Vernetzung der unterschiedlichen Arbeitsbereiche machen uns zu einem starken Team. In den einzelnen Fachbereichen sind Fachbereichsleitungen und Fachleitungen für fachbezogene Entscheidungen und Absprachen wie die Unterrichtsverteilung oder die Einteilung der Schüler*innen in Kurse mit äußerer Differenzierung zuständig.

Klare Zuständigkeiten im Schulleitungsteam ermöglichen Lehrkräften, Eltern und Schüler*innen, sich in allen Belangen schnell an die richtigen Ansprechpartner wenden zu können und dem Schulleitungsteam ein möglichst effizientes Arbeiten.

Die Teamleitungen in der Sekundarstufe I arbeiten der Mittelstufenleitung für ihren jeweiligen Jahrgang zu und bilden somit ein wichtiges organisatorisches Bindeglied zwischen den Klassenleitungen und Fachlehrkräften der jeweiligen Jahrgänge und der Mittelstufenleitung.

Multi-professionalität

Unser Team aus Lehrkräften, Sonderpädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Psycholog*innen, Schulhefer*innen und Bibliothekar*innen arbeitet in allen Bereichen, die einen gelingenden Schulbesuch ausmachen, professionell und gut vernetzt zusammen.

Eine hohe Fortbildungsbereitschaft des Kollegiums trägt zur Sicherung der Professionalität auf dem jeweils neuesten Stand bei. Verschiedene berufliche Biografien des Kollegiums ermöglichen darüber hinaus den Zugriff auf professionelle Kompetenzen über den schulischen Bereich hinaus.

Partizipation

Die Vernetzung aller Arbeitsbereiche wird durch regelmäßige Teamsitzungen gewährleistet. Weitere Möglichkeiten zur Partizipation bestehen neben dem Engagement in den schulischen Gremien in der Mitarbeit im Pädagogischen Ausschuss und in der Erweiterten Schulleitung. In einem wöchentlichen Newsletter informiert die Schulleitung das Kollegium über aktuelle Arbeitsprozesse und -ergebnisse der unterschiedlichen Bereiche, über in der nächsten Woche anstehende Termine und Entscheidungen und auch über Ereignisse, die für den sozialen Zusammenhalt der Schulgemeinschaft von Bedeutung sind. Eltern und Schüler*innen werden in Schulbriefen, die über GEV und GSV verteilt werden, aber auch auf der Homepage der Schule bereitgestellt werden, stets auf dem neuesten Stand gehalten.

Angebotsvielfalt

Durch eine große Angebotsvielfalt im Bereich der Wahlpflichtfächer und der Arbeitsgemeinschaften, aber auch durch die Durchführung von Betriebspraktika und die Berufs- und Studienberatung werden die individuellen Stärken und Interessen der Schüler*innen bestmöglich aufgegriffen und gefördert.

Diese Ressourcen nutzen wir:

Beraten und Begleiten

Alle Klassen werden vier Jahre lang jeweils von zwei Klassenlehrer*innen geführt. Unterstützt wird jeder Jahrgang durch eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter der Schulsozialarbeit. Ebenso vertrauensvoll können sich alle Schüler*innen an unser Psycholog*innenteam mit schulischen oder persönlichen Problemen wenden. Klassen- und Mittelstufenleitung beraten dabei Schüler*innen und Eltern kompetent und umfassend.

Lern-atmosphäre

Die letzten Schulinspektionsberichte weisen unserer Schule „überzeugende Ergebnisse und transparente Leistungsanforderungen und -bewertungen sowie eine positive Lernatmosphäre mit wertschätzendem Umgang und klaren Regeln aus.

Die Kurs- und Klassenfrequenzen sind im Vergleich zu den Gymnasien geringer. Sie variieren zwischen 26 und 28 Schüler*innen im Klassenunterricht und 15 – 24 Schüler*innen im Kurs- und Wahlpflichtunterricht. Die geringeren Frequenzen erlauben eine besonders ruhige und intensive Arbeitsatmosphäre, die den individuellen Fähigkeiten in besonderem Maße gerecht werden kann. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der jährlich stattfindenden Projektwoche „Methodenlernen“. Schüler*innen erwerben die Möglichkeit, sich persönliche Ziele zu setzen sowie den eigenen Lernprozess zu planen und zu steuern.

Kritik- und Konsens-fähigkeit

Unsere Schule legt in allen Fächern großen Wert auf die Vermittlung von Werten wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit und Toleranz. Dies führt zu einem friedlichen und harmonischen Schulklima, das sich sehr positiv auf das Sozial- und Lernverhalten auswirkt. Gerade die Partizipation in zahlreichen schulischen Gremien übt die Kritik- und Konsensfähigkeit sowie das Demokratieverständnis in besonderem Maße.

Ziel-orientierung

Die professionell begleiteten Bewerbungstrainingseinheiten in allen Mittelstufenklassen und das dreiwöchige Betriebspraktikum im 9. Jahrgang bereiten frühzeitig auf das Berufsleben vor. Das Team Berufs- und Studienberatung arbeitet eng mit einer Berufsberaterin der Arbeitsagentur zusammen und bietet eine wöchentliche Schulsprechstunde für eine Orientierung oder Wegbereitung nach der 10. Klasse an.

Das bieten wir:

Kooperations- vielfalt

Wir als Bertolt-Brecht-Oberschule haben viele Kontakte und suchen Kontakt zu vielen Kooperationspartnern. So sind wir unter anderem Botschafterschule des europäischen Parlaments, haben Kooperationsprojekte mit dem Bauhaus und den bildnerischen Werkstätten, arbeiten mit externen Partnern zusammen, um eine App-to-Music AG anzubieten, steigern die digitalen Kompetenzen in Zusammenarbeit mit DigiBitS e.V. und dem CIA Spandau, um nur einige der vielen Kooperation zu nennen. Innerhalb der Schulgemeinschaft wird die Kooperation ebenfalls gepflegt. So arbeiten die Schulsozialarbeit, Sonderpädagog*innen und Psycholog*innen gut und eng miteinander und den Lehrkräften sowie Schüler*innen und Erziehungsberechtigten zusammen und haben stets ein offenes Ohr bei Problemen und Fragen.

Profilangebot

Neben der musischen, bilingualen und der Politik-Klasse bieten wir auch durch die vielfältigen Wahlpflichtfächer und durch ein großes Angebot unterschiedlichster Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeiten, ein eigenes Profil zu wählen und die eigenen Stärken voll zu entfalten.

Abschluss- orientierung

An der Bertolt-Brecht-Oberschule kann man alle Abschlüsse von der Berufsbildungsreife (BBR) bis zum Abitur machen. Bei großen Problemen bieten wir strukturelle Unterstützung z.B. durch die temporäre Lerngruppe in der Schüler*innen wieder an das Lernen herangeführt werden können. Außerdem gibt es vielseitig Unterstützung für Schüler*innen mit dem Förderstatus Lernen in Form von Kleingruppen und einer gesonderten Vorbereitung auf die praktische Präsentationsprüfung in der 10. Klasse. Neben den Vorbereitungen im Klassenverband kann man ebenfalls AGs zur Vorbereitung auf den MSA wählen und sich so gezielt auf den gewünschten Abschluss vorbereiten.

Berufs- orientierung

Der Fachbereich Arbeitslehre verfügt über eine Holz-, Metall-, Elektronik- und Textil-Werkstatt sowie eine eigene Lehrküche und bietet so eine gute Übersicht verschiedener handwerklicher Berufe. In Kooperation mit dem Job-Center nehmen die Schüler*innen an diversen berufsvorbereitenden Maßnahmen wie „Komm auf Tour“ teil. Hier geht es darum, eigene Stärken und Schwächen herauszufinden und interessante Berufsfelder zu entdecken. Die Vorbereitung auf den Beruf findet auch in der Oberstufe statt. Mit dem Zusatzkurs „Studium & Beruf“ können Interessierte ihren Weg nach dem Abitur planen.

Dafür stehen wir:

Respekt und Wert-schätzung

Unser Lern- und Lebensort Schule im gebundenen Ganzttag zeichnet sich durch ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander aus. Dies wird unter anderem an der Mitgestaltung und Mitbestimmung der Schüler*innen im Freizeitbereich (AUB) deutlich. Hier bekommen die Schüler*innen die Möglichkeit, gemeinsame Regeln zu erarbeiten, an Gestaltungsprozessen mitzuwirken und an Schülerprojekten, Workshops sowie AGs teilzunehmen. Durch verschiedene Angebote wie z. B das Reflektorium, das genutzt wird, um jedem/r Schüler*innen sowie Lehrer*innen ein Recht auf störungsfreien Unterricht zu ermöglichen, wird eine respektvolle und wertschätzende Atmosphäre geschaffen. Außerdem bieten wir verschiedene Präventionsmaßnahmen wie z.B Gewaltprävention an, die sich an die jeweiligen Entwicklungsprozesse der Schüler*innen in den verschiedenen Jahrgängen orientieren.

Zusammenhalt

Schon beim Übergang von der Grundschule in die Oberschule wird durch die sog. Übergangsgespräche eine vertrauensvolle Basis durch die Schulsozialarbeiter*innen zu den Kindern hergestellt. Es findet ein erstes Kennenlernen statt. Dort können die zukünftigen Schüler*innen Fragen stellen. Ängsten und Sorgen kann so entgegengewirkt werden. Die dadurch gesammelten Informationen der Kinder können bei der Verteilung der Schüler*innen in die verschiedenen Klassen berücksichtigt werden. Unser Ziel ist es, gute Klassengemeinschaften mit einem starken Zusammenhalt zu werden. Dabei unterstützt ebenfalls das Patentprojekt. Ältere Schüler*innen übernehmen die Patenschaft für jüngere Schüler*innen und lernen Verantwortung zu übernehmen.

Vertrauen

Unsere Schüler*innen haben die Möglichkeit, sich jederzeit an die Schulsozialarbeiter*innen, Vertrauenslehrer*innen und Schulpsychologen*innen zu wenden. Wir behandeln jede Angelegenheit streng vertraulich. Darüber hinaus bieten wir Mediationsgespräche sowie ein Anti-Mobbing- Präventionsprojekt (Fairplayer) an. Die Schüler*innen haben außerdem die Möglichkeit, sich als Netpiloten ausbilden zu lassen, um jüngeren Schülern*innen die Gefahr exzessiver Mediennutzung an Hand eines kleinen Workshops näher zu bringen. So lernen Schüler*innen von Schüler*innen. Diese sollen dann vertrauensvolle Ansprechpartner für jüngere Schüler*innen werden. Wir wollen gewährleisten, dass jeder/r Schüler*in ihren/ seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend gefördert werden kann. Somit gibt es für die Schüler*innen mit einem Förderbedarf individuelle Unterstützungsangebote wie z.B das Förderband und die temporäre Lerngruppe mit einem Schulbegleithund.

Verlässlichkeit

Wir orientieren uns bei unserer täglichen Arbeit an unserem Leitfaden des einheitlichen pädagogischen Handelns. Dieser bietet eine verlässliche Struktur für Schüler*innen und Lehrer*innen. Mit unserem „Missing Impossible“-Projekt versuchen wir aktiv Schuldistanz von Anfang an entgegenzuwirken. Dabei lernen die Schüler*innen der neuen 7. Klassen die zuständigen

Schulsozialarbeiter*innen kennen. Lehrer*innen und Pädagog*innen fällt es so leichter, den Kontakt auch gleich zu den Eltern herzustellen, um das Fehlen der einzelnen Schüler*innen direkt zu hinterfragen und schnellstmöglich intervenieren zu können. Zudem lernen auch die Eltern die Strukturen der Schule kennen, z.B wann und wie sie Ihre Kinder krankmelden müssen. Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Pädagog*innen und Schüler*innen zu schaffen, um an den gemeinsamen Zielen und Entwicklungsschwerpunkten adäquat arbeiten zu können.

Ideenschmiede:

An der BBO wurden vor der Corona-Pandemie bereits u.a. Studientage und Fachbereichssitzungen zu modernen Unterrichtsmethoden, dem Einsatz digitaler Hilfsmittel sowie der Förderung von Kompetenzen im Umgang mit und über digitale Medien durchgeführt.

Während der Corona-Pandemie wurde zuerst der Lernraum und später dann Microsoft Teams genutzt, um während dieser Zeit Kontakt mit den Schüler*innen zu haben. Ein Wechsel war notwendig, da die Schüler*innen mit Teams auch dank der App wesentlich besser arbeiten konnten. Auch die Kommunikation war so in vielen Fällen sehr viel einfacher.

Die Arbeit mit leistungsschwachen Schüler*innen in digitalen Lernumgebungen war von vielen Schwierigkeiten geprägt. Hilfen durch die Schulsozialarbeit im AuB oder auch vom Team der Psycholog*innen und der Sonderpädagog*innen konnten jedoch häufig genutzt werden.

Digitalisierung

Im Schuljahr 2021/22 wird mit BOLLE ein digitales Schulverwaltungstool im Kollegium eingeführt. In BOLLE ist auch ein Kontakt zu den Eltern sowie ein Mitteilung über Fehlzeiten und fehlende Hausaufgaben möglich. Auch die Nutzung von Untis (für den Stundenplan und Vertretungen) wird für dieses Schuljahr geplant.

Weiterhin wurde die Software Anton als Schullizenz gekauft, so dass dort alle Schüler*innen damit in den Hauptfächern und zunehmend auch in Nebenfächern arbeiten und üben können. Gerade zur Differenzierung für Schüler*innen mit Lerndefiziten wird es gerne genutzt.

Nach der Pandemie werden Teile der Errungenschaften aus den Zeiten der Pandemie übernommen. Es wurden viele gute Materialien erstellt, insbesondere auch um Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan Teil B zu fördern.

Aber auch die Schulorganisation ist davon betroffen und so soll die Nutzung von Videokonferenzen statt Konferenzen weiterhin für einige Sitzungen genutzt werden.

Der Unterricht vor Ort ermöglicht es jedoch, Schüler*innen mit Problemen im Textverständnis oder mit fehlenden Kompetenzen im Umgang mit digitalen Tools nun mehr Hilfen zu geben. Es hat für viele Kolleg*innen eine neue Möglichkeit zur Differenzierung geöffnet, welche weiterhin gerne genutzt werden soll.

Inklusion

Die temporäre Lerngruppe richtet sich an Schüler*innen mit einem Förderstatus im Bereich der emotional-sozialen Entwicklung, die maximal zwei Mal pro Woche in einer kleinen Gruppe zusammenarbeiten. Das Ziel unserer Förderung ist es, positive Schulerfahrungen zu bieten und die Fähigkeiten der Schüler*innen zu stärken, um so das Selbstbild und die Sozialkompetenz weiter zu entwickeln. Wir helfen durch die Arbeit bei der Strukturierung des Schulalltags und bieten gezielte Lernförderung an. Im

Team sind Frau Krum und Herr Nitt als Lehrkräfte und Herr Kreuzer für den Bereich der Schulsozialarbeit – und natürlich die Schulbegleithündin Frieda, die eigene pädagogische Akzente setzt.

Ziel ist die Reintegration der Schüler*innen in die Schule und die Verminderung der Schuldistanz.

Die Sonderpädagogik an unserer Schule richtet sich an alle Schüler*innen mit einem Förderbedarf. Seit vielen Jahren bieten wir Angebote für die Schüler*innen mit dem Förderstatus geistige Entwicklung an. Jeden Tag verbringen die Schüler*innen zwei Stunden während ihres Tages mit den Sonderpädagog*innen in kleinen Gruppen. Dort üben sie u.a. alltagsrelevante Situation im Bereich der Gartenarbeit, des Kochens und der haushaltspraktischen Erledigungen. Die restlichen Stunden verbringen die Schüler*innen im Klassenverband und sind somit dort auch eingebunden.

Ziel ist die Selbstorganisation der Schüler*innen sowie die Erlangung von Kompetenzen für einen selbstständige Lebensführung.

Wir möchten weiterhin Maßnahmen zur Steigerung der Lesekompetenz unserer Schüler*innen umsetzen, um den Anteil der Schüler*innen des jeweiligen neuen 7. Jahrgangs, der in der Lage ist, am Ende des Schuljahres fiktive und nonfiktive Texte flüssig und sinnentnehmend zu lesen, zu steigern.

Dazu wird die gemäß Beschluss der Gesamtkonferenz und der Schulkonferenz im Schuljahr 2018/19 bereits eingeführte 5. Wochenstunde im Fach Deutsch im 7. Jahrgang weitergeführt. In allen 7. Klassen werden grundsätzlich zwei Fachlehrkräfte in Doppelsteckung im Deutschunterricht eingesetzt.

Lesekompetenz

Zur Erfassung des Ist-Zustandes zu Beginn des 7. Schuljahres und zur späteren Messbarkeit der Progression sowie als Grundlage zur Evaluation der Maßnahmen wird zunächst ein normierter Lesegeschwindigkeits- und -verständnisstest (LGVT 5-12+) durchgeführt. Nach Auswertung dieses Tests durch die Fachlehrkräfte werden die Schüler*innen in Lesetandems mit leichtem Leistungsgefälle eingeteilt. In diesen Tandems werden in der 5. Deutschstunde Leseübungen durchgeführt, die sowohl zur Verbesserung des Leseflusses als auch der Lesegeschwindigkeit und des Leseverständnisses beitragen. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch in Teamsitzungen und Absprachen hinsichtlich der Vorgehensweise und der Auswahl der Übungstexte sollen eine klassenübergreifende Vergleichbarkeit der erzielten Erfolge ermöglichen.

Am Ende des 7. Schuljahres wird ein weiterer LGVT durchgeführt und die angewandten Maßnahmen werden evaluiert.

Evaluation der Entwicklungsziele gemäß Schulvertrag zwischen Schule und Schulaufsicht für das Schuljahr 2020/21

Ziel im Bereich der Sprachförderung:

*Der Anteil der Schüler*innen des neuen 7. Jahrgangs, die in der Lage sind, am Ende des Schuljahres fiktive und nonfiktive Texte flüssig und sinnentnehmend zu lesen, steigt um 10 % (bezogen auf den Vorjahreszeitraum von 127 auf 140 Schüler*innen).*

Bedingt durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie und eine dadurch deutlich reduzierte Anzahl von Präsenzunterrichtsstunden im Fach Deutsch, konnte die Anzahl der für eine valide Bewertbarkeit der Ergebnisse erforderlichen Übungsstunden nur über den Zeitraum von zwei Schuljahren erreicht werden. Eine Auswertung für den jetzigen 7. Jahrgang konnte daher noch nicht erfolgen, wohl aber eine Auswertung für den jetzigen 8. Jahrgang.

Der Vergleich der zu Beginn des 7. Schuljahres (2019/20) mittels LGVT 5-12+ (Lesegeschwindigkeits- und -verständnistest) ermittelten Lesekompetenz mit den durch selbiges Testverfahren ermittelten Ergebnissen zum Ende der 8. Klasse ergab eine Steigerung des durchschnittlichen Leseverständnisses um 9 %, eine Steigerung der Lesegeschwindigkeit um durchschnittlich 11 % und eine Steigerung der Lesegenauigkeit um 12 %.

Das angestrebte Entwicklungsziel konnte dementsprechend erreicht werden, umständehalber allerdings über einen längeren Zeitraum als angestrebt. Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, einen erneuten Test mit dem jetzigen 7. Jahrgang (2020/21) ebenfalls zum Ende der 8. Klasse durchzuführen und mit den Folgejahrgängen – unter der Voraussetzung von durchgehendem Präsenzunterricht – im geplanten Abstand eines Schuljahres zwischen den beiden Testungen fortzuführen.

Ziel im Bereich Reduktion der Schuldistanz:

*Reduzierung der Anzahl von Schüler*innen (von dem im 10. Jg. verpflichtenden Teilnehmer*innen) ohne Abschluss bei eBBR/MSA-Prüfungen um 30 % gegenüber dem Schuljahr 2018/19 (das Schuljahr 2019/20 ist wegen der Schulschließung in der Coronapandemie nur bedingt vergleichbar).*

Während im Schuljahr 2018/19 insgesamt 11 Schüler*innen ohne Abschluss blieben, konnte diese Anzahl im Schuljahr 2020/21 auf 8 Schüler*innen reduziert werden, was einer Reduzierung von ca. 30 % entspricht. Das gesetzte Ziel konnte damit erreicht werden.

Die Maßnahmen zur Zielerreichung mussten an die besonderen Bedingungen des Schuljahres 2020/21 angepasst werden. Das inzwischen im vierten Jahr sehr erfolgreich etablierte Zuspätkommer*innen-Projekt „Missing Impossible“ wurde auch im neuen 7. Jahrgang fortgeführt. Auffallend ist, dass der jetzige Abschlussjahrgang 2020/21, in dem eine deutlich reduzierte Anzahl an Schüler*innen ohne Abschluss blieb, der erste Jahrgang ist, in dem das Projekt „Missing Impossible“ durchgeführt wurde.

Das beabsichtigte vergrößerte AG-Angebot konnte im Schuljahr 2020/21 nicht umgesetzt werden. Stattdessen erfolgte ein verstärkter Einsatz des AUB-Teams im SALZH zur Vermeidung von Schuldistanz. So wurden Schüler*innen ohne ausreichende Internetanbindung regelmäßig durch Kolleg*innen der Schulsozialarbeit angerufen und es wurden Hausbesuche bei den betreffenden Familien gemacht.

Die regelmäßigen Gespräche mit den Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit und des Psycholog*innenteams wurden durch Präsenzsprechzeiten am AUB-Fenster für Eltern und Schüler*innen sowie durch telefonische Beratung gewährleistet.

Ziel im Bereich Personalentwicklung:

Reduktion des Vertretungsanfalls (personenbezogen: Krankheit) um 1 % im Vergleich zum Vorjahr (in Stunden: 60).

Mit einer Reduktion des krankheitsbedingten Vertretungsanfalls um 2 % im Schuljahr 2020/21 im Vergleich zum Vorjahr konnte das Ziel doppelt erreicht werden. Bemerkenswert ist, dass sich gleichzeitig die Anzahl der zu vertretenden Stunden aufgrund von Fortbildung erhöht hat. Dies spricht für eine deutlich höhere Mitarbeiter*innenzufriedenheit und -gesundheit bei gleichzeitig erhöhter Motivation.

Dazu beigetragen haben sicherlich der sehr erfolgreich durchgeführte 1. Studientag zum Thema „Arbeit und Gesundheit“, auf den sowohl kurzfristige Maßnahmen zur Reduzierung der belastenden Faktoren erfolgten als auch längerfristige Projekte angestoßen wurden. Zu den kurzfristigen Maßnahmen gehörte beispielsweise eine verstärkte Kooperation der Lehrkräfte mit den Mitarbeiter*innen der Schulsozialarbeit vor und während des saLzH. Eine längerfristige Maßnahme wird die im kommenden Schuljahr 2021/22 beginnende kollegiale Fallberatung sein.

Der geplante 2. Studientag zum Thema „Kollegiale Unterrichtsbeobachtung/-hospitation“ konnte pandemiebedingt nicht durchgeführt werden.